

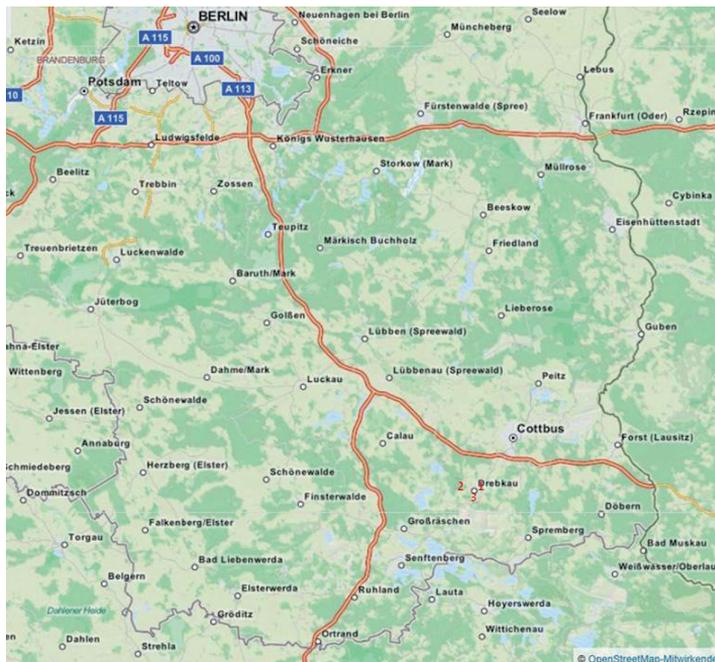
Exkursion in die Niederlausitz

am Mittwoch, den 11. September

Die halbtägige Busexkursion führt in die Niederlausitz im südöstlichen Brandenburg. Vorkommen von Ambrosia in dieser Region ist bereits seit den 1960er Jahren bekannt. Heute gilt die Niederlausitz als am stärksten von Ambrosia besiedelte Region in Deutschland; im Gegensatz zu anderen Gebieten gibt es hier neben Straßenrandvorkommen auch große Bestände auf Ackerflächen.

- Mittagessen (Lunchpaket) während der Fahrt
- Kaffeepause und Grußwort der Stadtverwaltung Drebkau im Bürgerhaus Kausche
- Besuch von Ackerflächen mit Ambrosia
- Demonstration von Bekämpfungsversuchen am Straßenrand (EU-Projekt HALT AMBROSIA)

Zur Region:



Ziele der Exkursion: 1 – Drebkau, 2 – Straßenrandversuch, 3 – Ackerflächen

Die Niederlausitz ist ein großes und abwechslungsreiches Altmoränengebiet, das im Wesentlichen durch die Saalevereisung gebildet und geformt wurde. Es grenzt im Norden mit einer deutlichen Stufe an den Spreewald und das Baruther Urstromtal, im Osten an das Tal der Neiße, im Süden an die Niederung der Elster und Muskauer Heide und im Westen an den Fläming. Der südost-nordwest-verlaufende Lausitzer Grenzwall teilt das Gebiet in der Mitte. Der Untergrund der Niederlausitz wird durch Stauchendmoränen und altdiluviale Platten gebildet und ist durchsetzt von Braunkohleflözen, die dort, wo sie oberflächennah anstehen, im Tagebau abgebaut werden. Durch den Tagebau wurde der Grundwasserstand künstlich abgesenkt, wodurch dem ohnehin trockenen und an Oberflächenwasser armen Gebiet zusätzlich Wasser entzogen wird. Im ganzen Gebiet der Niederlausitz sind Ackerbau und Forstwirtschaft gleichermaßen vertreten, wobei je nach Bodengüte in den Einheiten unterschiedliche Verteilungen auftreten. In den feuchten Niederungen findet sich Dauergrünland. (Quelle: BfN Landschaftssteckbrief Niederlausitz). Auf den Ackerflächen werden vor allem Winterroggen, Futterpflanzen und Silomais angebaut.

In der Region Cottbus beträgt die durchschnittliche Jahrestemperatur 8,9 °C und die jährliche Niederschlagssumme im Mittel 563 mm.

Versuch im Rahmen des EU-Projekts HALT AMBROSIA:

Ambrosia Bekämpfung am Straßenrand – Wie kann Ambrosia thermisch optimal bekämpft werden? Die chemische Bekämpfung von unerwünschten Pflanzen am Straßenrand ist in Deutschland verboten. Daher werden die Straßenränder zur Unkrautregulierung von den Straßenmeistereien gemäht. Das ausgeprägte Regenerationsvermögen der Ambrosie, begünstigt durch die eher langen Zeiträume zwischen den Schnitten, verhindert jedoch eine erfolgreiche Bekämpfung. Aus diesem Grunde wurden seit 2011 einmal jährlich thermische Kontrollmaßnahmen auf dem Randstreifen einer Landstraße in der Nähe von Drebkau mit starkem Ambrosiabesatz durchgeführt.

Zum Einsatz kamen:

- ein Abflamngerät mit ca. 600 °C (Green-Flame 850 E, Green-Flame, Vordingborg, Denmark)
- eine Methode mit Heißwasser mit ca. 99°C (Wave High Series hand unit, Wave Europe, Wekerom, Niederlande)
- ein Herbizid (Banvel M: Dicamba und MCPA, 6l/ha)
- Schneiden, vorgenommen von der Straßenmeisterei Cottbus mit dem üblichen Mäher

Alle Maßnahmen wurden in den drei Jahren zeitgleich zu Beginn bis Ende Blüte der Ambrosia durchgeführt.

